



Das Khmer-Rouge-Tribunal und die Aufarbeitung des Völkermords in Kambodscha



Andreas Margara, M.A.
Donnersbergstr.15
68163 Mannheim
Tel.: 0176/70656406

E-Mail: AndreasMargara@hotmail.com / Twitter: @AndreasMargara

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	S.1-2
I. Der Völkermord in Kambodscha	S.3-23
1. DIE ROTEN KHMER	
1.1 „Schattenkrieg“ und Machtübernahme	S.4-5
1.2 Revolution und Konsolidierung der Macht	S.6-8
1.3 Khmer-Rouge-Kommunismus	S.9-10
2. DAS FOLTERGEFÄNGNIS TUOL SLENG UND DIE „KILLING FIELDS“	
2.1 Das Foltergefängnis Tuol Sleng	S.11-15
2.2 Die Killing Fields	S.16-17
3. STURZ DER ROTEN KHMER	
3.1 Vietnamesische Intervention	S.18-20
3.2 Volkstribunal und Friedensverhandlungen	S.21-22
3.3 Amnestiepolitik	S.23
II. Die Aufarbeitung des Völkermords	S.24-43
1. GESELLSCHAFTLICHE AUFARBEITUNG	
1.1 Tuol Sleng als „Museum des Völkermords“	S.24-25
1.2 Kunst gegen das Vergessen	S.26
1.3 Die Killing Fields als Ort der Erinnerung	S.27-29
2. STRAFRECHTLICHE AUFARBEITUNG: DAS KHMER-ROUGE-TRIBUNAL	
2.1 Die wichtigsten Anklagepunkte der ECCC	S.33
2.2 Die Angeklagten	S.34-35
2.3 Finanzierung des Tribunals	S.36
3. PROBLEME BEI DER AUFARBEITUNG	
3.1 Das Dilemma der Anklage	S.38-39
3.2 Strukturelle Probleme des Tribunals	S.40-41
4. GEGENWÄRTIGER STAND	S.42-43
III. Schlussbetrachtung	S.44-45
Quellen- und Literaturverzeichnis	S.46-48

Einleitung

„Drei – acht – 20“. So lautet die Zahlenfolge für das historische Unrecht in Kambodscha. Älteren Kambodschanern soll dieser Code ebenso geläufig sein, wie Amerikanern „Nine-Eleven“.¹ Drei Jahre, acht Monate und 20 Tage dauerte die Schreckensherrschaft der Roten Khmer² in den 1970er Jahren an, durch die mehr als 1,7 Millionen Menschen aufgrund von Hungertod, Überarbeitung, Krankheit, Folter und systematischer Exekution ums Leben kamen. Fast ein Viertel der gesamten Bevölkerung Kambodschas wurde damit binnen kürzester Zeit ausgelöscht.³ Erst in Folge eines Einmarschs vietnamesischer Truppen konnten die Roten Khmer 1979 entmacht werden. Politisch stürzte Kambodscha damit jedoch in ein politisches Chaos – die Aufarbeitung des Genozids am eigenen Volk wurde durch eine Serie von Bürgerkriegen um die Nachfolgeregierung gebremst. Ganze drei Jahrzehnte sollte es dauern, bis im Jahr 2009 endlich ein erster offizieller Prozess gegen einen Verantwortlichen der Roten Khmer beginnen konnte. Noch immer trägt die kambodschanische Gesellschaft schwer an ihrer historischen Last – die vielen Opfer sind weiterhin unversöhnt.

Gegenstand dieser Studie soll die mittlerweile eingeleitete Aufarbeitung des historischen Unrechts sein, das von 1975 bis 1979 in Kambodscha begangen wurde. Zunächst soll hierbei untersucht werden, um welche Art von Tätern es sich bei den Roten Khmer handelte und unter welchen historischen Umständen sie in Kambodscha die Macht ergreifen konnten. Anschließend soll verdeutlicht werden, wer die Opfer des Völkermords waren. In einer Phase, als die Vereinigten Staaten von Amerika ihre Außenpolitik nach dem Desaster in Vietnam neu justieren mussten und Kambodscha längst in die Frontlinie des Kalten Kriegs geraten war, muss der Blick unumgänglich auch auf die internationale Machtpolitik in diesem Zeitraum gerichtet werden. Im zweiten Teil werden die verschiedenen Ebenen und Formen der Aufarbeitung analysiert. Im Vordergrund stehen dabei der laufende Prozess im sogenannten Khmer-Rouge-Tribunal und die strafrechtliche Aufarbeitung der Verbrechen der Roten Khmer. Besonders soll dabei auf die Schwierigkeiten und Probleme aufmerksam gemacht werden, die sich beispielsweise dadurch ergeben, Verantwortliche für das verübte historische Unrecht in einem fairen Prozess zur Rechenschaft zu ziehen. Am Ende muss neben den

¹ Vgl. Follath, Erich, Die Kinder der Killing Fields: Kambodschas Weg vom Terrorland zum Touristenparadies, München 2009, S.17; Goeb, Alexander, Kambodscha: Reisen in einem traumatisierten Land, Frankfurt a.M. 2007, S.20

² Als „Rote Khmer“ (auf Französisch „Khmer Rouge“) werden im Folgenden die Mitglieder der „Kommunistischen Partei Kampuchéas“ bezeichnet.

³ Schätzungen der CIA zufolge, zählte Kambodscha 1975 7,1 Millionen Einwohner, siehe: Vickery, Michael, Cambodia 1975 – 1982, Boston 1984, S.188

bisherigen Ergebnissen die Frage gestellt werden, unter welchen Umständen eine Versöhnung oder Wiedergutmachung in Kambodscha überhaupt möglich ist.

I. Der Völkermord in Kambodscha

Schon zu Beginn des Kalten Krieges war Kambodscha aufgrund seiner zentralen Lage in Südostasien, in die geostrategische Interessenssphäre zwischen dem prowestlichen Thailand und dem kommunistischen Nordvietnam geraten. Früh überlagerten sich in Kambodscha deshalb die realpolitischen Interessen der internationalen Machtblöcke.⁴ Vor allem China sah sich durch den an seiner Südflanke ausgetragenen Konflikt zwischen der UdSSR und den USA um die Vorherrschaft



Quelle: CIA⁵

in Indochina in seinem unmittelbaren Grenzgebiet bedroht.⁶ Auf Seiten der Vereinigten Staaten von Amerika war ab den 1950er Jahren hingegen die Befürchtung weit verbreitet, dass Kambodscha wie ein Domino fallen würde, sobald es durch einen kommunistischen Umsturz in Vietnam angestoßen wird.⁷ Am Ende des Vietnamkriegs waren es jedoch gerade die kommunistischen Verbände der Roten Khmer, die von den fatalen außenpolitischen Entscheidungen der USA profitierten und schließlich die Macht in Kambodscha übernahmen.

⁴ Opitz, Peter, Frieden für Kambodscha?: Entwicklungen im Indochina-Konflikt seit 1975, Frankfurt 1991, S.7

⁵ Central Intelligence Agency, Cambodia-Maps, Washington, D.C. 1997: <http://memory.loc.gov/cgi-bin/query/h?ammem/gmd:@field%28NUMBER+@band%288010+ct001022%29%29> (14.10.2009)

⁶ Vgl. Opitz, Frieden für Kambodscha, S.34 ff.

⁷ Die „Dominotheorie“, nach Dwight D. Eisenhower: Eisenhower, Dwight D., 1954: Containing the public messages, speeches, and statements of the president, January 1 to December 31, 1954. In: The Public Papers of the Presidents of the United States, Washington 1960, S.382-384. Online abrufbar auf der Seite der University of Michigan: <http://quod.lib.umich.edu/cgi/t/text/pageviewer-idx?c=ppotpus;cc=ppotpus;q1=eisenhower%201954;rgn=full%20text;idno=4728402.1954.001;didno=4728402.1954.001;view=image;seq=432;page=root;size=s;frm=frameset> (13.10.2009)

1. DIE ROTEN KHMER

1.1 „Schattenkrieg“ und Machtübernahme

Mit unserem Blut kann kein Geschäft gemacht werden. Die Vereinigten Staaten werden für ihre Verbrechen in den Geschichtsbüchern zahlen müssen.⁸ – Prinz Norodom Sihanouk

Während des Kriegs zwischen den USA und Vietnam (1965 bis 1973) wurde Kambodscha ungewollt zum Schauplatz eines sogenannten Schattenkriegs.⁹ Auslöser dafür waren Vietcong-Stellungen, die sich im kambodschanischen Grenzgebiet zu Vietnam befanden, und dass dort mit dem Ho-Chi-Minh-Pfad ein wichtiger Teil des Nachschubwegs für die in Südvietnam kämpfenden Guerillas verlief.¹⁰

Auf Anraten seines Sicherheitsberaters Henry Kissinger genehmigte der amerikanische Präsident Richard M. Nixon deshalb ab März 1969 geheime B-52 Bombardements durch die US-Luftwaffe, obwohl er damit die Neutralität Kambodschas unter Staatschef Prinz Norodom Sihanouk verletzte.¹¹ Sihanouk lehnte den Kommunismus als Staatsform ebenso ab wie eine Mitgliedschaft in dem von den USA initiierten antikommunistischen Bündnisvertrag SEATO (*Southeast Asia Treaty Organisation*) – dem asiatischen Pendant zur NATO.¹²

Vereint mit den Südvietnamesen, startete die US-Armee im Jahr darauf eine Invasion Kambodschas, da Nixon dort das nordvietnamesische Hauptquartier vermutete. Durch den massiven Einsatz von Bomben wurde in Kambodscha nicht nur die Wirtschaft destabilisiert, sondern auch eine Vielzahl von Zivilisten getötet oder in die Flucht getrieben. Laut den Angaben Hou Youns, einem Führungskader der Roten Khmer, wurden 800.000 Kambodschaner durch die Bombardements der „Operation MENU“ getötet. Darunter sollen sich in etwa 16.000 Anhänger der Roten Khmer befunden haben.¹³ Kalkulationen des Kambodscha-Experten Ben Kiernan zufolge, ist eine Summe zwischen 50.000 bis 150.000

⁸ Prinz Norodom Sihanouk zitiert nach: Shawcross, William, Schattenkrieg: Kissinger, Nixon und die Zerstörung Kambodschas, Berlin 1980, S.411; Sihanouks Antwort auf der UN-Vollversammlung 1975, auf die Frage, ob Kambodscha wie Nordvietnam Reparationszahlungen von den USA für den Krieg in Indochina fordern würde.

⁹ Der Begriff „Schattenkrieg“ wurde von William Shawcross geprägt: Shawcross, Schattenkrieg

¹⁰ McNamara, Robert S., Vietnam: das Trauma einer Weltmacht, Hamburg 1996, S.151

¹¹ Kiernan, Ben, „The American Bombardement of Kampuchea. 1969-1973“. In: Vietnam Generation, 1:1 (1989), S.4

¹² Golzio, Karl-Heinz, Geschichte Kambodschas: Das Land der Khmer von Angkor bis zur Gegenwart, München 2003, S.136

¹³ Barth, Ariane, Terzani, Tiziano, Holocaust in Kambodscha, Reinbek bei Hamburg 1980, S.190

Opfern zwar realistischer, in Anbetracht der erklärten Unparteilichkeit Sihanouks jedoch immer noch sehr beträchtlich.¹⁴

Zunehmend wurde die Bevölkerung damit in die Arme der antiimperialistischen Verbände der Roten Khmer getrieben, was die Revolution jener radikal-maoistischen Kommunisten überhaupt erst ermöglichte.¹⁵ Anführer der Guerillas war Saloth Sar, der unter anderem Kontakt zu Kommunisten in Jugoslawien, China und Frankreich unterhielt¹⁶ und vom kambodschanischen Dschungel aus eine Machtübernahme vorbereitete.

Ziel der Roten Khmer war es, das Militärregime von Lon Nol zu stürzen, um einen Agrarstaat nach chinesischem Vorbild errichten zu können. Marschall Lon Nol hatte sich 1970 in Abwesenheit Sihanouks an die Macht geputscht. Obwohl er sich als Premier- und Verteidigungsminister unter Sihanouk schon der Korruption schuldig gemacht hatte,¹⁷ wurde der Machtwechsel von der CIA begrüßt und nach Angaben von Sihanouk auch unterstützt.¹⁸ Um seinen Machtanspruch zu wahren, ging der gestürzte Monarch nun sogar ein Zweckbündnis mit den von ihm einst bekämpften Roten Khmer ein.

Von China wurde Sihanouk in seiner Entscheidung für eine Allianz mit Saloth Sar bestärkt, denn das Reich der Mitte duldete die amerikanische Marionettenregierung Lon Nols nur ungern in seinem Vorhof.¹⁹ Wenige Tage vor dem Ende des Vietnamkriegs 1975, erreichten die Roten Khmer nach einer Offensive schließlich die Hauptstadt Phnom Penh, woraufhin die amerikanische Botschaft evakuiert wurde und Lon Nol nach Kalifornien ins Exil flüchtete. Saloth Sar hatte gesiegt und wurde wenig später unter dem Kampfnamen Pol Pot²⁰ als grausamer Diktator berüchtigt. Sihanouk hatte im neuen System hingegen nichts zu sagen, er wurde zum repräsentativen Staatsoberhaupt degradiert.

¹⁴ Kiernan, The American Bombardment, S.32

¹⁵ Kiernan, Ben, The Pol Pot Regime: Race, power, and genocide in Cambodia under the Khmer Rouge, 1975 – 79, New Haven [u.a.] 1996, S.16

¹⁶ Pol Pot trat in seiner Studienzeit in Paris in die „Kommunistische Partei Frankreichs“ ein. Später hielt er sich in Jugoslawien und häufiger in China auf; Vgl. Chandler, David P., Brother Number One: A Political Biography of Pol Pot, Oxford 1999, u.a. S.2 u. S.28

¹⁷ Kissinger, Henry A., Memoiren 1973-1974: Teil 1, München 1982, S.35

¹⁸ Sihanouk, Norodom, Shadow Over Angkor, Vol 1: Memoirs Of His Majesty King Norodom Sihanouk Of Cambodia, Phnom Penh 2005, S.66 f.; Online abrufbar auf der Homepage von N. Sihanouk:

http://www.norodomsihanouk.info/new/index.php?page=document_history.php&menuID=10&selectedPage=include/image_thumb.php&itemID=86&listID=196&tblName=tbl_his_documents&textField=docname&idField=docid (13.10.2009)

¹⁹ Klein, Katheryn M.: “Bringing the Khmer Rouge to Justice: The Challenges and Risks Facing the Joint Tribunal in Cambodia”. In: Northwestern Journal of International Human Rights 4 (2005/2006), S.552

²⁰ Im Gegensatz zum Namen Stalin („der Stählerne“), hat Pol Pot keine eigene Bedeutung, siehe Chandler, Brother Number One, S.7

1.2 Revolution und Konsolidierung der Macht

Ihr könnt den Kommunismus nicht in einem Schritt verwirklichen. Bitte macht viele kleine Schritte, geht langsam, aber sicher vor.²¹ - Zhou Enlai

Auf einer Konferenz in Phnom Penh kam am 20. Mai 1975 die Führung der Roten Khmer zusammen, um die weitere Vorgehensweise im Land zu beschließen. Nach Anordnungen Pol Pots, dem Vorsitzenden der Kommunistischen Partei Kampuchreas (KPK), sollten als sofortige Maßnahmen alle Städte evakuiert sowie alle Märkte und die Währung abgeschafft werden. Die gesamte Führung des Lon Nol Regimes sollte exekutiert und die vietnamesische Minderheit vertrieben werden.

Die kambodschanische Bevölkerung wurde fortan zur landwirtschaftlichen Arbeit in Kooperativen eingeteilt, denn Kambodscha, das nun in „Demokratisches Kampuchea“ umbenannt worden war, sollte ein reiner Agrarstaat werden.²² Ihre Anweisungen erteilte die Führungsriege der Roten Khmer verdeckt aus dem Hintergrund. Sie agierte konspirativ unter dem Namen *Angkar* (die „Organisation“) – einzelne Personen bekam die Bevölkerung nicht zu Gesicht.²³

Auch Pol Pot pflegte Zurückhaltung, gab kaum Interviews und ließ keine Fotos von sich verbreiten. Der Zeitpunkt der Machtübernahme durch die Roten Khmer wurde in Anlehnung an das „Year One“ des französischen Revolutionskalenders als „Year Zero“²⁴ inszeniert – symbolisch sollte somit ausgedrückt werden, dass die Zeiger der Uhren nun wieder auf Null standen und das erste Kapitel der kambodschanischen Geschichte beginnen konnte. Die Vergangenheit sollte komplett ausgelöscht werden, um systematisch einen neuen Menschentypus nach kommunistischer Ideologie aufbauen zu können. Mit Bücherverbrennungen wurden die schriftlichen Zeugnisse der Vergangenheit entsorgt, Bibliotheken und Schulen geschlossen. Die in den Städten verbreiteten Krankenhäuser, in denen nach moderner westlicher Medizin praktiziert wurde, ersetzten die Roten Khmer durch sogenannte Waldkrankenhäuser. Da dort ausschließlich traditionelle Heilverfahren angewandt wurden, fanden viele Menschen aufgrund von Unterversorgung den Tod.²⁵

²¹ Zhou Enlai zu Khieu Samphan, zitiert nach: Follath, Erich, Die Kinder der Killing Fields: Kambodschas Weg vom Terrorland zum Touristenparadies, München 2009, S.119

²² Kiernan, The Pol Pot Regime, S.55

²³ Vgl. Jackson, Karl D., Cambodia, 1975-1978: Rendezvous with Death, Princeton 1989, S.242; Ponchaud, François, Cambodia: Year Zero, London 1978, S.107 f.

²⁴ Vgl. Ponchaud, *Year Zero*, London 1978

²⁵ Terzani, Holocaust in Kambodscha, S.14

Traditionelle Strukturen wurden aufgelöst, Familien auseinandergerissen und ein neuer sozialistischer Verhaltenskodex eingeführt. Die Bevölkerung musste von nun an schwarze Einheitskleidung tragen und strenge Benimmregeln wie das Lachverbot achten. In ihrer Vorgehensweise wurden die Roten Khmer von Angkar genauestens instruiert.²⁶

Die Bevölkerung wurde fortan in zwei soziale Klassen aufgeteilt. Als „Basisleute“ („Alte Leute“) galten die Menschen vom Land. Die Stadtbewohner wurden hingegen als unbrauchbare „Neue Leute“ kategorisiert²⁷ und sämtliche Besitztümer beschlagnahmt.²⁸ In der Folgezeit wurden Phnom Penh und die Provinzkapitale zu Geisterstädten, da die „Neuen Leute“ nun auf die Reisfelder im Hinterland umgesiedelt wurden, um dort in Zwangskollektiven zu arbeiten. Zur politischen Umerziehung mussten die Menschen täglich an Schulungen teilnehmen.

Der Nachwuchs wurde in Jugendorganisationen systematisch indoktriniert. Kinder von armen Bauernfamilien aus entlegenen Dschungel- und Bergregionen rekrutierten sich die Roten Khmer als Personal und trainierten sie anschließend in der „Schule der Grausamkeit“.²⁹ Durch brutale Tierfolter sollten die Soldaten möglichst früh lernen ihre menschlichen Gefühle abzulegen. Gelöst von familiären und religiösen Bindungen waren die Kinder am Ende absolut hörig. Von Arbeitsdiensten auf den Feldern waren die jungen Kommunisten freigestellt, solange sie als Tötungsmaschinerie für Angkar funktionierten.³⁰

Als Zahlungsmittel fungierte zunächst eine Art Revolutionswährung, ehe Eigentum und Geld komplett abgeschafft wurden. Gegner dieser radikalen Revolution von Oben wurden von den Roten Khmer in „Massensäuberungen“ hingerichtet.³¹ Die eingeleitete Agrarisierungswelle, mit der Pol Pot eine autarke Wirtschaft anstrebte, sollte mit einem Vierjahresplan³² beschleunigt werden.

Angelehnt war diese Konzeption zur Aufhebung der Klassenunterschiede in Kambodscha an Stalins Politik der 1930er Jahre und das chinesische Modell des „Großen Sprung nach vorn“ der 1950er Jahre.³³ Damit begann der Vernichtungsfeldzug gegen alle Repräsentanten der Bourgeoisie und der städtischen Intelligenz. Als Nachweis für einen bourgeoisen Hintergrund reichte es schon eine Fremdsprache zu beherrschen, Lesen zu können oder

²⁶ Ngor, Haing S., *Survival in the Killing Fields*, London 2003, S.121

²⁷ Kiernan, *The Pol Pot Regime*, S.164

²⁸ Ebd., S.49

²⁹ Vgl. Goeb, Alexander, *Kambodscha: Reisen in einem traumatisierten Land*, Frankfurt a.M. 2007, S.28

³⁰ Chandler, David P., *A Tragedy of Cambodia*, Binghamton (N.Y.) 1991, S.243

³¹ Klein, *Bringing the Khmer Rouge to Justice*, S.553

³² Offiziell wurde der Vierjahresplan am 21. August 1976 auf einem Spitzentreffen der Partei eingeführt, vgl. Chandler, *Brother Number One*, S.114

³³ Vgl. Chandler, *A Tragedy of Cambodia*, S.245

einfach nur Brillenträger zu sein.³⁴ Trotz eigener buddhistischer Erziehung, ordnete Pol Pot auch die Verfolgung buddhistischer Mönche an. Auch religiöse Minderheiten wie die muslimischen Cham und alle ethnischen Minderheiten Kambodschas, zu denen Vietnamesen, Thai, Chinesen, Laoten und verschiedene Bergstämme zählen, wurden getötet oder vertrieben.³⁵

Im späteren Verlauf wurden auch immer mehr eigene Kader Opfer des revolutionären Terrors – viele Rote Khmer, wurden als Dissidenten und Verschwörer verdächtigt.³⁶ Aufgrund der sukzessiven Tötung der eigenen kambodschanischen Bevölkerung spricht der französische Journalist Jean Lacouture in diesem Zusammenhang erstmals von einem „Autogenozid“.³⁷

³⁴ Golzio, Geschichte Kambodschas, S.148

³⁵ Zu den verfolgten Minderheiten siehe: Kiernan, The Pol Pot Regime: Cham: S.252-288, Chinesen: S.288-296, Vietnamesen: S.296-298, Thai und Laoten: S.300-302

³⁶ Klein, Bringing the Khmer Rouge to Justice, S.553

³⁷ Lacouture wollte damit die Besonderheit des Genozids in Kambodscha unterstreichen. Da der Ausdruck „Autogenozid“ jedoch einen freiwilligen Selbstmord suggeriert, hält Barth den Begriff für unglücklich gewählt; Vgl. Barth, Boris, Völkermord im 20. Jahrhundert: Geschichte, Theorien, Kontroversen, München 2006, S.149

1.3 Khmer-Rouge-Kommunismus

Während der vielen Kriege und Auseinandersetzungen in der Geschichte Südostasiens, wurde Kambodscha oft zum Puffer seiner Nachbarn Thailand und Vietnam.³⁸ Speziell aber durch die lange französische Fremdherrschaft (1863-1941), an die die japanische Besatzung im Zweiten Weltkrieg anschloss, war die Entwicklung des kambodschanischen Kommunismus von einer stark national ausgerichteten Komponente geprägt. Obwohl Vietnam durch historische Parallelen einen ähnlich starken Nationalismus³⁹ wie Kambodscha aufwies, zählte der Erbfeind aus dem Osten unter Pol Pot zu den größten Konkurrenten unter den verbrüdernten kommunistischen Staaten der Welt.⁴⁰

Diesen „Bruderstreit“ zwischen den kommunistischen Lagern machten sich die USA bei der Verfolgung ihrer außenpolitischen Interessen zunutze. „Sie sind eine verrohte Mörderbande, aber das soll der Verbesserung unserer Beziehungen mit [den Roten Khmer] nicht im Wege stehen“,⁴¹ gab Friedensnobelpreisträger Henry Kissinger 1975 zu Protokoll. Wesentlich wurde die Verteidigung der Menschenrechte in Kambodscha damit dem außenpolitischen Revanchismus gegen Vietnam untergeordnet. Auch unter Präsident Jimmy Carter (1977 bis 1981), der 2002 noch mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet werden sollte, wurde Pol Pot trotz der dem Geheimdienst bekannten Menschenrechtsverletzungen Unterstützung von Seiten der USA zugesichert.⁴²

Als Bezeichnung für die Revolution der Roten Khmer etablierte sich im Westen vorwiegend der Begriff „Steinzeitkommunismus“,⁴³ da sich Pol Pots Regime jeglichen Modernisierungen verschloss.⁴⁴ Konservative Antikommunisten vertreten hingegen die Ansicht, dass die radikalen Maßnahmen in Kambodscha eine gewöhnliche Folge von sozialistischem Umbruch seien, wie er schon in China und der Sowjetunion stattgefunden hat. Bei den Roten Khmer handele es sich lediglich um die reinste und kompromissloseste Form einer marxistisch-leninistischen Bewegung.⁴⁵ Genau diesen Anspruch stellten die Roten Khmer auch an sich selbst – sie wollten weltweit die Nummer eins der kommunistischen Staaten sein. Als

³⁸ Golzio, Geschichte Kambodschas, S.113; Vgl. Opitz, , Frieden für Kambodscha?, S.17 ff.

³⁹ Vgl. Kiernan, Ben, Blood and Soil: A World History of Genocide and Extermination from Sparta to Darfur, Harrisonburg 2007, S.539

⁴⁰ Vgl. Shawcross, Schattenkrieg, S.414

⁴¹ Henry Kissinger am 26.11.1975 in einem Gespräch mit dem thailändischen Außenminister, zitiert nach: Follath, Die Kinder der Killing Fields, S.128

⁴² Vgl. Fawthrop, Tom und Jarvis, Helen, Getting away with genocide?: Elusive justice and the Khmer Rouge Tribunal, Sydney 2005, S.60f.

⁴³ Vgl. Scholl-Latour, Peter, Der Tod im Reisfeld: Dreißig Jahre Krieg in Indochina, Stuttgart 1982, S.286; Follath, Die Kinder der Killing Fields, S.18

⁴⁴ Klein, Bringing the Khmer Rouge to Justice, S.553

⁴⁵ Kiernan, The Pol Pot Regime, S.26

Vorbilder dienten dazu Anfang der 1970er Jahre noch das kommunistische Albanien unter Enver Hoxha und die Volksrepublik China unter Mao Tse-tung. Schon 1976 sah sich das Demokratische Kampuchea den anderen Staaten bis zu zehn Jahren voraus.⁴⁶

⁴⁶ Kiernan, The Pol Pot Regime, S.25 f.

2. DAS FOLTERGEFÄNGNIS TUOL SLENG UND DIE KILLING FIELDS

2.1 Das Foltergefängnis Tuol Sleng⁴⁷



Das ehemalige Foltergefängnis Tuol Sleng. Bildquelle: Andreas Margara.

Nachdem die Roten Khmer die Hauptstadt Phnom Penh übernommen hatten, richteten sie in dem evakuierten Gymnasium *Tuol Svay Prey*⁴⁸ das geheime „Sicherheitsgefängnis 21“ (S-21) ein.⁴⁹ Anders als zum Beispiel bei den Nationalsozialisten, wo die Konzentrationslager häufig an die Peripherie und damit außerhalb der Zivilbevölkerung positioniert wurden, befand sich das bei den Kambodschanern als „Tuol Sleng“ bekannte Gefängnis mitten in ihrer Hauptstadt.

⁴⁷ In “Voices from S-21: Terror and History in Pol Pot's Secret Prison (London 1999)” hat David Chandler Tuol Sleng ausgiebig analysiert.

⁴⁸ Benannt nach dem gleichnamigen Distrikt: Chandler, David P., Voices from S-21: Terror and History in Pol Pot's Secret Prison, London 1999, S.4

⁴⁹ Vgl. Chhang, Youk, The Poisonous Hill that is TUOL SLENG: http://www.dccam.org/Tuol_Sleng_Prison.htm (03.10.2009)



Luftaufnahme von Phnom Penh (2009). Quelle: Google Earth.

Konterrevolutionäre und Dissidenten wurden hier eingesperrt, um unter Folter Geständnisse abzulegen und noch weitere Personen zu denunzieren.⁵⁰ „In Tuol Sleng haben alle alles gestanden, um den Qualen zu entgehen.“⁵¹ Den Insassen wurde unter anderem auch Blut entnommen, um Transfusionsreserven für verwundete Kämpfer der Roten Khmer anzulegen. Mehr als 1500 Personen waren insgesamt in dem Komplex S-21 beschäftigt, wobei das durchschnittliche Alter der Wärter sehr niedrig war.⁵² Zeugenaussagen zufolge gab es Aufseher, die gerade 13 Jahre alt waren. Für alle Gefangenen galt ein strenges Reglement – Lachen und Sprechen waren beispielsweise verboten. Allen Anweisungen des Wachpersonals musste genauestens Folge geleistet werden.

Durchgesetzt wurde der strikte Verhaltenskodex mit Prügelstrafe und Elektroschocks. Bei ihrer Ankunft in S-21 wurden die Häftlinge akribisch genau in Statistiken erfasst und fotografiert.

⁵⁰ Vgl. Chandler, *Voices from S-21*, S.6

⁵¹ zitiert nach: Follath, *Die Kinder der Killing Fields*, S.349

⁵² Vgl. Chhang, *The Poisonous Hill*



Fotoaufnahmen von Häftlingen. Bildquelle: Andreas Margara.

Die Überreste dieser „Bürokratie des Todes“⁵³ zählen heute zu den wichtigsten Dokumenten im Khmer-Rouge-Tribunal,⁵⁴ da sie Kaing Guek Eav, den Leiter und Cheffolterer von S-21, belasten. Bei den Roten Khmer war der frühere Mathematiklehrer als „Genosse Duch“ bekannt – von den Insassen hingegen wurde er gefürchtet.

Als loyaler Untergebener von Verteidigungsminister Son Sen war Duch berüchtigt für seine gründliche Arbeitsweise und das erbarmungslose Erfoltern von Geständnissen. Nach ihrer Aufnahme wurden die Gefangenen zwischen improvisatorisch eingezogenen Mauern in winzige Zellen gesteckt oder sie kamen zu Mehreren in einem der größeren Räume unter. Dort wurden sie mit vielen anderen Gefangenen zusammen an den Boden fest gekettet.

⁵³ Zitiert nach: Terzani, Holocaust in Kambodscha, S.24

⁵⁴ Im Folgenden wird die internationale Bezeichnung für das Tribunal gegen die Roten Khmer verwendet.



Folterzellen im ehemaligen Schulkomplex. Bildquelle: Andreas Margara.

Um die Flucht zu verhindern, wurde um S-21 herum ein unter Strom stehender Zaun installiert.



Zellen und Stacheldrahtzaun in S-21. Bildquelle: Andreas Margara.

Mehr als 14.000 Männer, Frauen und Kinder wurden in der einstigen Bildungseinrichtung zwischen 1975 und 1979 unter menschenunwürdigen Umständen gefangen gehalten.⁵⁵ Nachweislich haben 20 Menschen Tuol Sleng überlebt – nur fünf davon sind heute noch am Leben.⁵⁶

⁵⁵ Chandler, Voices from S-21, S.6

⁵⁶ Stand: 6. März 2007

http://www.dccam.org/Archives/Documents/Confessions/Surviving_Toul_Sleng_Prisoners_in_1979.pdf
(02.10.2009)

2.2 Die *Killing Fields*

Obwohl es in S-21 durch die brutalen Foltermethoden vereinzelt zu Tötungen kam, diente das Gefängnis nicht als Vernichtungslager. Zum Exekutieren fuhren die Roten Khmer ihre Opfer mit Lastwagen raus auf die Reisfelder und richteten sie dort mit einem Keulenschlag in den Nacken hin. So konnte Munition gespart werden.⁵⁷

An sogenannten *Killing Trees* ermordeten die Roten Khmer auf martialische Weise auch Kleinkinder, indem sie sie gegen Baumstämme schleuderten.



„Killing Tree“ in Choeng Ek. Bildquelle: Andreas Margara.

Es gehörte zur gängigen Praxis, Frau und Kinder eines „Verräters“ gleich mit zu töten.⁵⁸ Derartige Todesstätten ziehen sich über die gesamten Provinzen des Kernlands von Kambodscha. Nach Angaben des *Documentation Center of Cambodia*,⁵⁹ das sich der

⁵⁷ Terzani, Holocaust in Kambodscha, S.22

⁵⁸ Etcheson, Craig: *After the Killing Fields: Lessons from the Cambodian Genocide*, Westport, Conn. 2005, S.10

⁵⁹ Kambodschanisches Dokumentationszentrum: <http://www.dccam.org/>

Aufarbeitung der Verbrechen der Roten Khmer widmet, gab es insgesamt 350 *Killing Sites*.⁶⁰ Zu den bekanntesten dieser Killing Fields zählen die Massengräber von Choeng Ek, die etwa zwölf Kilometer südlich von Phnom Penh liegen.



Hügellandschaft: Die Killing Fields von Choeng Ek. Bildquelle: Andreas Margara.

⁶⁰ Karte der Killing Sites: http://www.dccam.org/Database/Images/KillingFieldsMap975_1979.jpg (02.10.2009)

3. STURZ DER ROTEN KHMER

3.1 Vietnamesische Intervention

Mit dem Einzug der nordvietnamesischen Truppen in die Hauptstadt Saigon am 1. Mai 1975 endete nach drei Jahrzehnten der Krieg in Vietnam. An der Grenze zu Kambodscha kam es jedoch immer wieder zu Zwischenfällen. Da Pol Pot den Verdacht hegte, dass Kader der Roten Khmer im östlichen Grenzgebiet mit den Vietnamesen kollaborierten, ging er 1978 in diesen Provinzen verstärkt gegen seine eigenen Gefolgsleute vor. Zehntausende fielen diesen radikalen „Säuberungen“ zum Opfer – hunderte Soldaten suchten daraufhin Zuflucht in Vietnam.

Unter der Führung von Heng Samrin, einem ehemaligen militärischen Befehlshaber der Roten Khmer, bildeten die Vietnamesen aus den Rebellen eine „patriotische Front“.⁶¹ Als der vietnamesische Verteidigungsminister Vo Nguyen Giap sich im Winter 1977 energisch für eine Offensive gegen die Roten Khmer einsetzte, startete noch im Dezember eine Invasion Kambodschas. Gegen den blitzkriegartig mit russischen Panzern und amerikanischen Beutetanks geführten Feldzug konnten die Roten Khmer keinen ausreichenden Widerstand leisten. Im Gegensatz zum Krieg mit den USA war die Rolle der Vietnamesen nun vertauscht. Während Vietnam einen offenen Bewegungskrieg führte, tauchten die Kambodschaner im Dschungel ab und verließen sich auf die vom Vietcong einst perfektionierte Guerillataktik.⁶² Anfang Januar 1979 erreichten die vietnamesischen Truppen die Hauptstadt Phnom Penh.⁶³

⁶¹ Chandler, David P., „Heng Samrin“. In: Keat Gin Ooi (Hrsg.): Southeast Asia: A Historical Encyclopedia, From Angkor Wat to East Timor (2004), S.569–570

⁶² Vgl. Shawcross, Schattenkrieg, S.417

⁶³ Kiernan, The Pol Pot Regime, S.450 f.



**Vietnamesisches Denkmal in Phnom Penh zur Befreiung Kambodschas.
Bildquelle: Andreas Margara.**

Während Teile der Roten Khmer in das thailändische Grenzgebiet flüchteten und auch die hochrangige Führungsriege um Pol Pot, Ieng Sary, Nuon Chea, Ke Pauk, Ta Mok, Khieu Samphan und Son Sen untertauchte, setzten die Vietnamesen für die neue Regierung abtrünnige Rote Khmer ein. Zum Staatsoberhaupt in diesem „Revolutionären Volksrat“ ernannten sie Heng Samrin, Innenminister wurde Chea Sim, Außenminister Hun Sen.

Ehemalige Rote Khmer wurden sogar in die Polizei eingegliedert.⁶⁴ Da die UNO die Intervention Vietnams als expansives Unterfangen verurteilte und die neue Regierung nicht aus freien Wahlen heraus entstanden war, erkannte sie Pol Pots Rote Khmer weiterhin als völkerrechtlich legitimierte Regierung Kambodschas an.⁶⁵

⁶⁴ Vgl. Heder, Steve, „Politics, Diplomacy, and Accountability in Cambodia“. In: Historical Justice in International Perspective: How Societies Are Trying to Right the Wrongs of the Past, New York 2008, S.192

⁶⁵ Vgl. Weiß, Raimund: „Das Sondergericht zur Ahndung der Verbrechen der Roten Khmer“. In: Internationales Asienforum 39 (2008), S.108

Auf Seiten der Westmächte und auch Chinas⁶⁶ waren die Befürchtungen weitaus größer, dass die Sowjetunion ihren machtpolitischen Einflussbereich durch den Vormarsch des verbündeten Vietnams in Asien weiter ausdehnen könnte, als dass die Bevölkerung Kambodschas jetzt von den Gräueltaten der Roten Khmer weitestgehend verschont blieb.⁶⁷ Somit begann 1979 ein langer Bürgerkrieg um die Nachfolgeregierung Kambodschas, bei dem die Widerstandskämpfer der Roten Khmer Rückendeckung von den USA, Großbritannien, China, Thailand und den royalistischen Verbänden von Prinz Sihanouk bekamen. Erst 1991, mit Ende des Kalten Krieges, konnten die Kampfhandlungen für die kurze Dauer von zwei Jahren beendet werden, da die Regierung der Volkspartei Kampuchea mit dem Untergang der Sowjetunion seinen größten Unterstützer verloren hatte.⁶⁸

3.2 Volkstribunal und Friedensverhandlungen

In dem von den Vietnamesen ad hoc eingesetzten Gerichtshof „Revolutionäres Volkstribunal“⁶⁹ im August 1979 wurden Pol Pot und Ieng Sary als Führer der Roten Khmer wegen Völkermord in Abwesenheit zum Tode verurteilt. Auf diesem Wege wurden die von den Roten Khmer begangenen Grausamkeiten zum ersten Mal öffentlich angeprangert.

Die Anklageschrift veranschaulichte das unfassbare Ausmaß an menschenverachtenden Praktiken: Massenvernichtung von Kindern, die in mit Krokodilen gefüllten Gruben geschmissen wurden, barbarische Foltermethoden und sogar Kannibalismus wurde mittleren Kadern der Roten Khmer vorgeworfen.⁷⁰

Wegen des anhaltenden Bürgerkriegs fand dieser Prozess jedoch keine internationale Anerkennung. Von den Vereinten Nationen wurde das Tribunal als Schauprozesses abgetan und infolge der Ost-West Auseinandersetzung des Kalten Krieges unterstellt, dass die Grausamkeit der von den Roten Khmer begangenen Verbrechen zu vietnamesischen Propagandazwecken hochstilisiert wurden.⁷¹ Nur die kommunistischen Bruderstaaten aus der Sowjetunion und der Tschechoslowakei stimmten im Sicherheitsrat gegen eine Verurteilung der vietnamesischen Intervention.⁷²

⁶⁶ Opitz, Frieden für Kambodscha, S.36

⁶⁷ Vgl. Fawthrop, Getting away with genocide, S.53

⁶⁸ Vgl. Weiß, Das Sondergericht, S.110

⁶⁹ Alexander Goeb war der einzige deutsche Journalist, der bei diesem Tribunal anwesend war, siehe: Goeb, Kambodscha, S.58-67

⁷⁰ Etcheson, After the Killing Fields, S.15

⁷¹ Vgl. Weiß, Das Sondergericht, S.109

⁷² Follath, Die Kinder der Killing Fields, S.124

Bei den Pariser Friedensverhandlungen 1991 wurde die UN-Friedensmission *United Nations Transitional Authority in Cambodia* (UNTAC) beschlossen, durch die in Kambodscha wieder eine zivile und demokratische Ordnung hergestellt und freie Wahlen für 1993 vorbereitet werden sollten. Unter dem neuen Ministerpräsident Hun Sen, der Heng Samrin 1985 abgelöst hatte, konnte jedoch keine Einigung mit den Roten Khmer erzielt werden. Obwohl die Wahlen am 23. Mai 1993 von den Roten Khmer boykottiert wurden, beteiligten sich fast 90 Prozent der Bürger.

Die meisten der insgesamt 120 Sitze errang die von Prinz Norodom Ranariddh, einem Sohn von Sihanouk, geführte Royalisten-Partei *Front Uni National pour un Cambodge Indépendant, Neutre, Pacifique Et Coopératif* (FUNCINPEC), dicht gefolgt von Hun Sens *Cambodian People's Party* (CPP). In einer gemeinsamen Regierung mit einer Doppelspitze wurden die Staatsangelegenheiten fortan von zwei Premierministern ausgeübt. Kambodscha hatte jetzt zwar eine neue Verfassung, dennoch gab es weiterhin keine Lösung für das Problem mit den Roten Khmer, die immer noch etwa 20 Prozent des Staatsgebietes kontrollierten.⁷³

3.3 Amnestiepolitik

Geführt wurden die Milizen der Roten Khmer unterdessen von Khieu Samphan, der Pol Pot 1979 als „Bruder Nummer Eins“ abgelöst hatte.⁷⁴ Ministerpräsident Hun Sen, der selbst auf eine Vergangenheit als Kommandeur der Roten Khmer zurückblickt, begann sich nun mit seinen früheren Genossen zu arrangieren. Am 7. Juli 1994 erklärte er die Vereinigung der Roten Khmer offiziell für illegal. Willigen Überläufern gewährleistete er jedoch Amnestie, sollten sie noch innerhalb des nächsten halben Jahres die Seiten wechseln.⁷⁵

Zwei Drittel der noch auf zwischen fünfzehn- bis dreißigtausend geschätzten Soldaten der Roten Khmer nutzten diese Möglichkeit und drangen sogar bis in die Regierung vor. Selbst der von dem Revolutionären Volkstribunal verurteilte Führer der Roten Khmer Ieng Sary wurde 1996 von Sen rehabilitiert. Durch eine nepotistische Personalpolitik⁷⁶ konnte der Ministerpräsident seine mächtige Position noch weiter festigen und erteilte im Folgenden noch Amnestien für hochrangige Kader wie Khieu Samphan, Nuon Chea und Ke Pauk.

⁷³ Golzio, Geschichte Kambodschas, S.157

⁷⁴ Chandler, Brother Number One, S.161

⁷⁵ Golzio, Geschichte Kambodschas, S.157

⁷⁶ Vgl. Follath, Die Kinder der Killing Fields, S.274

Einerseits sorgte diese Amnestiepolitik zwar für eine erhebliche Schwächung der Kampfeinheiten der Roten Khmer, destabilisierte aber andererseits die unterwanderte amtierende Regierung.⁷⁷ Von Menschenrechtsorganisationen und der UN wurden die erlassenen Strafen und der fehlende Umgang mit der Vergangenheit kritisiert, da sie nun befürchteten, dass die Verbrechen der Roten Khmer endgültig in Vergessenheit geraten könnten.⁷⁸

⁷⁷ Vgl. Weiß, Das Sondergericht, S.110

⁷⁸ Vgl. Ebd., S.111

II. Die Aufarbeitung des Völkermords

1. GESELLSCHAFTLICHE AUFARBEITUNG

1.1 Tuol Sleng als „Museum des Völkermords“

Nach der Herrschaft durch die Roten Khmer wurde Kambodscha durch zwei weitere Bürgerkriege erschüttert, was eine Aufarbeitung des Völkermords zunächst unmöglich machte. Erst mit Ende des Kalten Kriegs, begannen westliche Organisationen sich aktiv an Hilfsaktionen zu beteiligen.

Als 1998 der letzte Bürgerkrieg in Kambodscha beendet war und erstmals wieder freie Wahlen stattfinden konnten, waren es besonders Menschenrechtsorganisationen wie *Human Rights Watch*, *Cambodian Human Rights Action Committee*⁷⁹ und der UN-Sonderbeauftragte für Menschenrechte in Kambodscha, Thomas Hammarberg, die sich für eine systematische Auseinandersetzung mit den Menschenrechtsverletzungen einsetzten.⁸⁰



Eingangstafel des *Tuol Sleng Genocide Museum*. Bildquelle: Andreas Margara.

⁷⁹ Internetauftritt von *Cambodian Human Rights Action Committee* (CHRAC) <http://www.chrac.org/eng> (06.10.2009)

⁸⁰ Vgl. Goeb, Kambodscha, S.127-135

Schon als die vietnamesische Armee 1979 in Kambodscha einmarschierte, wurden erste Maßnahmen zur Aufarbeitung des historischen Unrechts eingeleitet. Tuol Sleng wurde bereits am 7. Januar 1980 als „Museum des Völkermords“ wiedereröffnet und ist heute noch die zentrale Gedenkstätte des Genozids.⁸¹

Trotz der massiven Vernichtung von Akten, hinterließen die geflohenen Gefängnisangestellten mehr als 6000 Fotos und tausende schriftliche Aufzeichnungen. Im Juli 2009 hat die UNESCO dieses „Archiv des kambodschanischen Genozids“ in seine Liste des „Memory of the World“ mit aufgenommen.⁸² Neben Dokumenten wie der Magna Charta und Anne Franks Tagebuch, soll diese Liste das immerwährende Gedächtnis der Menschheit sein. In einer Dauerausstellung werden in Tuol Sleng die verschiedenen Folterinstrumente und Fotos der Inhaftierten gezeigt.

⁸¹ Follath, Die Kinder der Killing Fields, S.31

⁸² UNESCO: Memory of the World Register: http://portal.unesco.org/ci/en/ev.php-URL_ID=29012&URL_DO=DO_TOPIC&URL_SECTION=201.html (10.09.2009)

1.2 Kunst gegen das Vergessen



**Bild von Vann Nath in der Ausstellung in der Gedenkstätte S-21.
Bildquelle: Andreas Margara.**

Einer der wenigen Überlebenden von S-21 ist der kambodschanische Maler Vann Nath. Von den Roten Khmer wurde er aufgrund seines künstlerischen Talents geschätzt und unter anderem damit beauftragt, Gemälde von Pol Pot anzufertigen. Aus seiner Erinnerung heraus hat Nath inzwischen schon zahlreiche Aquarelle gemalt, die den grausamen Alltag in Tuol Sleng widerspiegeln.

Erlebnisse wie die Misshandlung einer inhaftierten Frau, die von den Wärtern vergewaltigt wurde oder brutale Foltermethoden wie das „Waterboarding“, bei dem bei den Gefangenen durch das Einflößen von Wasser Ertrinken simuliert wird, gehören zu dem menschenunwürdigen Verhalten, das Nath auf Leinwänden festgehalten hat. Vann Nath „malt nicht nur gegen das Vergessen“, sondern ist auch einer der wichtigsten Zeugen im Khmer-Rouge-Prozess.⁸³ Regelmäßig trifft er sich mit ehemaligen Roten Khmer und spricht mit ihnen über ihre Vergangenheit als Aufseher von S-21.

⁸³ Vgl. Follath, Die Kinder der Killing Fields, S.31

1.3 Die Killing Fields als Ort der Erinnerung



Eingangstor des Choeng Ek Genocidal Center. Bildquelle: Andreas Margara.

Auch die Killing Fields sind mittlerweile zu Gedenkstätten transformiert worden. Neben der historischen Tempelanlage *Angkor Wat*, zählen die berüchtigten Massengräber von Choeng Ek für ausländische Besucher inzwischen zu den größten Touristenattraktionen Kambodschas. *Google Earth* (Luftbilddienst der Firma *Google*) listet die Killing Fields bei Phnom Penh in der unglücklich gewählten Kategorie „Cool Places“⁸⁴ und trägt damit zur Trivialisierung des Genozids bei.

[Killing fields in Google Earth - Google Earth Cool Places](#) - [[Diese Seite übersetzen](#)]
Google Earth placemark Killing fields and related information and remarks. ... The Killing fields (or Choeng Ek) is the place were the Khmer Rouge ...
www.googleearthcoolplaces.com/related.php?place=killing_fields
[Im Cache](#) - [Ähnliche Seiten](#)

Screenshot von Google (2009). Quelle: Andreas Margara.

⁸⁴ Google Earth, Killing fields, http://www.googleearthcoolplaces.com/related.php?place=killing_fields (27.10.09)

Geöffnet ist das Gelände von 7.30 Uhr bis 17.30 Uhr, der Eintritt kostet zwei Dollar.⁸⁵ In Khmer-Sprache, sowie auf Französisch und Englisch weisen vereinzelte Erklärungstafeln auf geschichtliche Zusammenhänge hin, dazu werden auch Führungen angeboten. Trauriger Höhepunkt des „Rundgangs durch den kambodschanischen Genozid“ bildet neben den 129 Massengräbern von Choeung Ek die zentral gelegene Stupa. Tausende exhumierte Knochen und Schädel sind dort in Glasvitrinen ausgestellt.⁸⁶



Gedenkstupa in Choeung Ek. Bildquelle: Andreas Margara.

Um noch mehr Touristen anziehen zu können, wurde Choeung Ek 2005 privatisiert und vertraglich für 30 Jahre an das japanische Unternehmen *JC Royal Company* vermietet.⁸⁷

⁸⁵ Vgl. Follath, *Die Kinder der Killing Fields*, S.15

⁸⁶ Chandler, *Voices from S-21*, S.8

⁸⁷ Montlake, Simon, *Cambodia's killing fields get privatized*. In: *The Christian Science Monitor* (vom 03.05.2005) <http://www.csmonitor.com/2005/0503/p06s01-woap.html> (14.09.2009)

2005 wurde auch der „Day of Anger“ in Kambodscha eingeführt. An jedem 20. Mai spielen Studenten nun die Hinrichtungen auf den Killing Fields für Zuschauer nach.⁸⁸

Bereits 1984 kam der britische Film *The Killing Fields - Schreiendes Land* in die Kinos, der für weltweite Aufmerksamkeit sorgte und den Völkermord in Kambodscha verstärkt thematisierte. Eine der Hauptrollen übernahm dabei der Kambodschaner Haing S. Ngor,⁸⁹ der selbst Überlebender der Terrorherrschaft der Roten Khmer war.

⁸⁸ 'Day of Anger' in Cambodia (Associated Press). In: The Straits Times (vom 20.05.2009): http://www.straitstimes.com/Breaking%2BNews/SE%2BAsia/Story/STIStory_379325.html (14.09.2009)

⁸⁹ Siehe: Haing S. Ngor, *Survival in the Killing Fields* (London 2003)

2. STRAFRECHTLICHE AUFARBEITUNG: DAS KHMER-ROUGE-TRIBUNAL

In einem Brief an den UN-Generalsekretär Kofi Annan, bat die Regierung Kambodschas die Vereinten Nationen im Juni 1997 erstmals um aktive Mithilfe, einen Prozess zur Ahndung der Verbrechen der Roten Khmer zu organisieren:

On behalf of the Cambodian Government and people, we write to ask you for the assistance of the United Nations and the international community in bringing to justice those persons responsible for the genocide and crimes against humanity during the rule of the Khmer Rouge from 1975 to 1979. [...] Cambodia does not have the resources or expertise to conduct this very important procedure. Thus, we believe it is necessary to ask for the assistance of the United Nations. We are aware of similar efforts to respond to the genocide and crimes against humanity in Rwanda and the former Yugoslavia, and ask that similar assistance be given to Cambodia.

We believe that crimes of this magnitude are of concern to all persons in the world, as they greatly diminish respect for the most basic human right, the right to li[v]e. We hope that the United Nations and the international community can assist the Cambodian people in establishing the truth about this period and bringing those responsible to justice. Only in this way can this tragedy be brought to a full and final conclusion.⁹⁰

Die UNO entsandte daraufhin eine unabhängige Experten-Gruppe⁹¹, die die Bedingungen für ein Tribunal vor Ort überprüfen sollte. Als die Gruppe 1999 ihren Bericht veröffentlichte, war der Grundstein für das Khmer-Rouge-Tribunal gelegt: nach zähen Verhandlungen⁹² konnte die kambodschanische Nationalversammlung am 4. Oktober 2004 ein gemeinsames Abkommen mit der UN ratifizieren, welches das Tribunal für die Ahndung der Verbrechen der Roten Khmer ermöglichte.⁹³

Erst als nach langen Unstimmigkeiten die Rahmenbedingungen geklärt waren, standen am 31. Juli 2007 schließlich die *Extraordinary Chambers in the Courts of Cambodia (ECCC) for the*

⁹⁰ Norodom Ranariddh (Cambodian First Prime Minister) und Hun Sen (Cambodian Second Prime Minister) in einem gemeinsamen Brief an den UN-Generalsekretär Kofi Annan (21. Juni 1997) zitiert nach: Report of the Group of Experts for Cambodia established pursuant to General Assembly resolution 52/135, University of Minnesota, Human Rights Library: <http://www1.umn.edu/humanrts/cambodia-1999.html> (03.10.2009)

⁹¹ Steve Heder besteht auf der Bezeichnung "unabhängig", da die Experten nur von der UNO ausgesucht wurden, siehe: Heder, Politics, Diplomacy, and Accountability, S.196

⁹² Vgl. Linton, Suzannah, Reconciliation in Cambodia (Documentation Series No.5, Documentation Center of Cambodia), Phnom Penh 2004, S.52-56

⁹³ Klein, Bringing the Khmer Rouge to Justice, S.559

Prosecution of Crimes Committed during the Period of Democratic Kampuchea – das Sondergericht war jetzt in vollem Umfang einsatzfähig.⁹⁴

Wie schon in Osttimor und im Kosovo ist das Tribunal ein „hybrides Gericht“, was bedeutet, dass es sowohl von UN-Ausländern als auch von Einheimischen besetzt ist. Die Posten der Richter, Staatsanwälte und Verteidiger sind somit jeweils doppelt belegt.⁹⁵

Während der Gespräche über das Sondergericht war diese gemischte Basis der Gerichtsbarkeit einer der problematischsten Verhandlungsgegenstände. Als internationale Organisation lehnte die UN es zunächst ab, auf kambodschanischer Rechtsgrundlage zu richten und sprach sich weiterhin für ein neutrales internationales Gericht aus. Zu groß waren die Befürchtungen, dass ein kambodschanisches Gericht Mängel in seiner Unparteilichkeit, Unabhängigkeit und Objektivität aufweisen würde.⁹⁶

Primäre Bedingung für Ministerpräsident Hun Sen hingegen war es, das Tribunal nicht auf internationalem Boden stattfinden zu lassen. Seiner Begründung zufolge, waren die Vereinten Nationen im Falle von Kambodscha historisch vorbelastet, da sie die Roten Khmer im Bürgerkrieg völkerrechtlich anerkannten und damit im Konflikt Partei ergriffen hatten.⁹⁷ Tatsächlich ist Hun Sens Forderung jedoch als opportune Vorsichtsmaßnahme zu werten, mit der er mehr Kontrolle für sich gewinnen wollte, um aufgrund seiner eigenen Vergangenheit möglichst nicht belangt werden zu können.

Nur wenige Wochen nach dem Appell an Kofi Annan, konsolidierte Hun Sen seine alleinige Machtstellung in einem blutigen Putsch gegen Norodom Ranariddh, den Ersten Ministerpräsidenten der kambodschanischen Doppelspitze. Motive dafür, dass er anschließend weiterhin an einem Khmer-Rouge-Tribunal festhielt, glaubt die Historikerin Katheryn M. Klein darin gefunden zu haben, dass Hun Sen auf internationaler Ebene nach mehr Glaubwürdigkeit strebte und die Öffentlichkeit von seinem Putsch ablenken wollte.⁹⁸ Um mögliche Bestechungen zu verhindern, sollen die Urteile am Ende nur gültig sein, wenn mindestens ein ausländischer Richter zustimmt und damit eine qualifizierte Mehrheit („Super Majority“) erreicht ist.⁹⁹

Der Einflussbereich des Gerichts beschränkt sich auf die Zeitspanne zwischen 17. April 1975 und 6. Januar 1979, um zu vermeiden, dass die Anklage nationale Ausmaße überschreitet.

⁹⁴ Extraordinary Chambers in the Courts of Cambodia http://www.eccc.gov.kh/english/faq.view.aspx?doc_id=39 (03.10.2009)

⁹⁵ http://www.eccc.gov.kh/english/faq.view.aspx?doc_id=68 (03.10.2009)

⁹⁶ Horsington. Helen: “The Cambodian Khmer Rouge Tribunal: The Promise of a Hybrid Tribunal”. In: Melbourne Journal of International Law 5 (2004), S.469

⁹⁷ Vgl. Weiß, Das Sondergericht, S.112

⁹⁸ Klein, Bringing the Khmer Rouge to Justice, S.555

⁹⁹ Follath, Die Kinder der Killing Fields, S.189

Andernfalls müssten auch Staaten wie die USA, China und Vietnam zur Anklage herangezogen werden. Verhandlungsort ist ein eigens für den Prozess errichtetes Gebäude in einem der Randgebiete von Phnom Penh.

Hauptziel des Prozesses ist die symbolische Anerkennung der Schuld durch die Täter vor Gericht, um Gerechtigkeit für die überlebenden Opfer zu schaffen und die nachfolgenden Generationen über das dunkelste Kapitel der kambodschanischen Geschichte zu informieren. Damit soll in Kambodscha nach langer Zeit des Krieges andauernder Frieden zwischen den Konfliktparteien gesichert werden. Durch eine faire¹⁰⁰ und offen zugängliche Verhandlung soll außerdem das Rechtssystem in Kambodscha gestärkt werden. Zum Schluss soll die strafrechtliche Verfolgung eine Signalwirkung für Unrechtsregime in der ganzen Welt haben.¹⁰¹

¹⁰⁰ Zur Bedeutung eines fairen Prozesses, siehe: ASA 23/05/99, Kingdom of Cambodia, No solution to impunity: the case of Ta Mok, Amnesty International (22.04.1999), S.5ff.

¹⁰¹ http://www.eccc.gov.kh/english/faq.view.aspx?doc_id=40

2.1 Die wichtigsten Anklagepunkte der ECCC

Die drei Hauptanklagepunkte in der ECCC betreffen Völkermord, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und schwerwiegende Verletzungen der *Genfer Konventionen*¹⁰² von 1949. Am 9. Dezember 1948 wurde von der Generalversammlung der Vereinten Nationen die *Resolution 260 (III) A* verabschiedet, nach der Völkermord in Artikel 2 der *Konvention über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes* folgendermaßen definiert ist:

“Genocide means any of the following acts committed with intent to destroy, in whole or in part, a national, ethnical, racial or religious group, as such:

- (a) Killing members of the group;
- (b) Causing serious bodily or mental harm to members of the group;
- (c) Deliberately inflicting on the group conditions of life calculated to bring about its physical destruction in whole or in part;
- (d) Imposing measures intended to prevent births within the group;
- (e) Forcibly transferring children of the group to another group.”¹⁰³

Verbrechen gegen die Menschlichkeit sind im *Rom-Statut*¹⁰⁴ vom 17. Juli 1998 bestimmt. Es bildet auch die vertragliche Grundlage für den internationalen Strafgerichtshof (IStGH) in Den Haag. Weitere Verbrechen und Verstöße wurden im zweiten Kapitel der Gesetzesbestimmungen der ECCC festgelegt und am 10. August 2001 öffentlich vorgelegt. Darin enthalten sind unter anderem Anklagen wegen Totschlags, Folter und religiöser Verfolgung, die nach dem kambodschanischen Gesetzestext *Code Pénal et Lois Pénales* von 1956 unter Strafe stehen.¹⁰⁵

¹⁰² Alle vier Genfer Abkommen und Zusatzprotokolle abrufbar unter: <http://www.amnesty.de/konventionen-zu-kriegsverbrechen-und-voelkermord#genferkonventionen> (03.10.2009)

¹⁰³ Zitiert nach Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide, Scan abrufbar unter: <http://daccessdds.un.org/doc/RESOLUTION/GEN/NR0/044/31/IMG/NR004431.pdf?OpenElement> (03.10.2009)

¹⁰⁴ Englischer Text des Rome Statutes: http://www.icc-cpi.int/NR/rdonlyres/EA9AEFF7-5752-4F84-BE94-0A655EB30E16/0/Rome_Statute_English.pdf (03.10.2009)

¹⁰⁵ Horsington, *The Cambodian Khmer Rouge*, S.473

2.2 Die Angeklagten

Obwohl die unabhängige Experten-Gruppe der UN 1999 veranschlagte, einen Kreis von 20 bis 30 Personen vor Gericht zu bringen,¹⁰⁶ sitzen jetzt auf der Anklagebank des Khmer-Rouge-Tribunals insgesamt nur fünf Mitglieder der Roten Khmer. Diese Tatsache unterstreicht den symbolischen Charakter der strafrechtlichen Verfolgung für den Völkermord – keinesfalls kann damit der Anspruch erhoben werden, die Verbrechen und Gräueltaten im Gesamten zu ahnden.

Angeklagt ist zum einen der 82-jährige „Bruder Nummer zwei“ Nuon Chea, der als Chefideologe der Roten Khmer bekannt war und vorgibt nichts über die Morde auf den Killing Fields zu wissen. „Lasst das Vergangene vergangen sein“, sagt Chea, denn er ist der Meinung, dass das Tribunal zu „Instabilität im Land“ führen wird.¹⁰⁷

Am 19. September 2007 wurde er im kambodschanischen Dschungel festgenommen. Des Weiteren sind der ehemalige Außenminister Ieng Sary (82 Jahre alt) und seine Frau, die Ex-Sozialministerin Ieng Thirith (77 Jahre alt), angeklagt. Der vierte Angeklagte ist der 78-jährige Khieu Samphan. Er war während der Herrschaft der Roten Khmer offiziell Staatschef.¹⁰⁸ Mit Veröffentlichung eines Teils seiner Memoiren 2003, vermittelte er dem kambodschanischen Volk, dass er das Land als Staatspräsident nur nach außen hin vertreten hätte und angeblich von den Massakern im Inneren nichts mitbekommen habe. Der Spiegel-Journalist Erich Follath beschreibt ihn als den Prototypen des Schreibtischtäters.¹⁰⁹

Der erste Fall vor dem Tribunal wurde bereits am 30. März 2009 gegen den 66-jährigen Duch eröffnet. Vor seiner Festnahme hat der ehemalige Leiter von S-21 unter falschem Namen als regulär angestellter Übersetzer bei der Menschenrechtsorganisation *American Refugee Committee*¹¹⁰ gearbeitet und wurde sogar von den Vereinten Nationen finanziell gefördert.¹¹¹ Duch hat vor Gericht bereits eine öffentliche Entschuldigung für die von ihm ausgeübten Menschenrechtsverletzungen verlesen und um Gnade gebeten. Er hat sich mittlerweile zum Christentum bekehrt, wo er sich Vergebung für seine Sünden erhofft.¹¹² In einer Analyse der Kommandostrukturen der Kommunistischen Partei Kampuchéas, hat Steve Heder Archivmaterial des Dokumentationszentrums in Kambodscha untersucht und 2001 als

¹⁰⁶ Vgl. Heder, Politics, Diplomacy, and Accountability, S.200

¹⁰⁷ Nuon Chea zitiert nach: Goeb, Alexander, Kambodscha, S.31

¹⁰⁸ Zu den ehemaligen Funktionen der Angeklagten, Vgl. Kiernan, The Pol Pot Regime, S.100

¹⁰⁹ Follath, Die Kinder der Killing Fields, S.247

¹¹⁰ Internetauftritt des American Refugee Committee: <http://www.arcrelief.org>

¹¹¹ Follath, Die Kinder der Killing Fields, S.215

¹¹² Kurczy, Stephen, From Khmer Rouge torturer to born-again Christian. In: Christian Science Monitor (vom 06.04.2009, <http://www.csmonitor.com/2009/0406/p06s02-wosc.html> (11.10.2009)

Ergebnis nahe gelegt, sich auf sieben noch lebende Kandidaten zu fokussieren, denen die Hauptverantwortlichkeit für die Verbrechen der Roten Khmer zuzuschreiben ist. Darunter befinden sich auch die weniger bekannten Armee-Kommandanten Meah Muth und Sou Met, gegen die nachträglich noch Anklage erhoben werden könnte.¹¹³ Bis zum 26. August 2009 haben schon mehr als 20.000 Menschen die offenen Verhandlungen bei Phnom Penh besucht, was von den Vereinten Nationen als erster Teilerfolg gewertet wird.¹¹⁴

¹¹³ Heder, Steve und Tittlemore, Brian D., Seven Candidates for Prosecution: Accountability for the Crimes of the Khmer Rouge, War Crimes Research Office, Washington 2001, S.95 ff.

¹¹⁴ ECCC Visitor Attendance. In: The Court Report (Issue 16, August/September 2009), S.2; Online: <http://www.cambodiatribunal.org/images/CTM/court-report-2009-07-en.pdf?phpMyAdmin=KZTGHmT45FRCAiEg7OLzXFdNJ4> (10.10.2009)

2.3 Finanzierung des Tribunals

Da das gesamte Verfahren sich deutlich länger hinzieht, als ursprünglich angenommen, werden sich die Gesamtkosten des Khmer-Rouge-Tribunals voraussichtlich auf mehr als 150 Millionen Dollar belaufen. Ursprünglich hatte die internationale Gemeinschaft einen Etat von 43 Millionen Dollar veranschlagt.¹¹⁵ Kambodscha und mehr als 35 Länder der Weltgemeinschaft haben finanzielle Beiträge zur strafrechtlichen Aufarbeitung des Völkermords durch die ECCC geleistet. Mit einer Beteiligung von knapp 50 Prozent ist Japan Hauptfinanzierer des Khmer-Rouge-Tribunals. Die Europäische Union, Indien und Australien stellen den Rest des Budgets, zusammen mit den mehr als fünf Millionen Dollar, die noch aus dem Topf der einst gescheiterten UN-Friedensmission UNTAC stammen.

Wegen „mangelndem Vertrauen in die Fähigkeit des Gerichts“ hatte die Regierung der USA hingegen offiziell kein Geld für das Tribunal zur Verfügung gestellt. Erst im Herbst 2008 gab es doch noch eine Zusage für einen verhältnismäßig geringen finanziellen Zuschuss Washingtons.¹¹⁶ Schon früh hat sich die Regierung der Vereinigten Staaten als Gegner der strafrechtlichen Verfolgung des Völkermords positioniert und dabei wohl nicht ganz uneigensinnig an ihre streitbare Rolle¹¹⁷ im Konflikt gedacht. Von 1980 bis 1986 unterstützte die Regierung der USA Pol Pots Guerillas in einer verdeckten Operation rein auf finanzieller Ebene mit 85 Millionen Dollar.¹¹⁸

Ähnlich verhält es sich mit der Volksrepublik China. Während die Chinesen in den 1970er Jahren noch der wichtigste Versorgungspfeiler von Pol Pots Regime waren, scheinen die Kassen für historische Aufarbeitung heute restlos erschöpft zu sein.¹¹⁹

¹¹⁵ Follath, Die Kinder der Killing Fields, S.21

¹¹⁶ Ebd., S.189

¹¹⁷ Zur Rolle der USA in den Verhandlungen vgl.: Heder, Politics, Diplomacy, and Accountability, S.198ff.; Vgl. Herman, Edward S., Pol Pot And Kissinger: On war criminality and impunity. In: Z Magazine (Sep.1997), online: <http://www.zmag.org/zmag/viewArticle/12966> (16.10.2009), Vgl. Pilger, John, The Friends of Pol Pot. In: The Nation Magazine (11.05.1998), Online: http://www.whale.to/b/pol_pot1.html (16.10.2009)

¹¹⁸ Pilger, John, The Long Secret Alliance: Uncle Sam and Pol Pot. In: Covert Action Quarterly Magazine # 62 (Herbst 1997), Online: <http://www.whale.to/b/pilger15.html> (16.10.2009)

¹¹⁹ Vgl. Follath, Die Kinder der Killing Fields, S.189

3. PROBLEME BEI DER AUFARBEITUNG

Die Suche nach Tätern, die für den Völkermord in Kambodscha verantwortlich gemacht werden können, wird durch die Besonderheit des „Autogenozids“ erschwert. Mit einem Bevölkerungsanteil von etwa 90 Prozent Khmer¹²⁰ ist Kambodscha der ethnisch homogenste Staat in Südostasien. Sowohl die Täter, als auch ein Großteil der Opfer stammen von der gleichen ethnischen Bevölkerungsgruppe ab.

Anders als beispielsweise nach dem Holocaust, bei dem die Bundesrepublik Deutschland das offizielle Erbe des Dritten Reichs antrat und zu Sanktionen und Reparationszahlungen an Israel verpflichtet werden konnte, gibt es in Kambodscha keine Institution, die für das begangene historische Unrecht zur Rechenschaft gezogen werden könnte.

Kambodscha wird als eines der ärmsten Länder der Welt in der aktuellen Liste der *Least Developed Countries*¹²¹ von den Vereinten Nationen geführt und wäre ohnehin außerstande Reparationen in finanzieller Form zu leisten. Dazu kommt die weit verbreitete Korruption im Land: in einem Ranking von *Transparency International*, einer Organisation, die Korruption misst, liegt Kambodscha laut *Corruption Perceptions Index* (CPI) von 2008 auf Platz 166 und zählt damit zu den korruptesten Staaten der Welt.¹²²

¹²⁰ Angaben vom Auswärtigen Amt nach einem Zensus von 2008; <http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Laenderinformationen/01-Laender/Kambodscha.html> (28.09.2009)

¹²¹ UN-OHRLS: Least Developed Countries, Country Profiles: <http://www.unohrlls.org/en/ldc/related/62/> (28.09.2009)

¹²² Tabellarisches Ranking des *Corruption Perceptions Index* 2008: <http://www.transparency.de/Tabellarisches-Ranking.1237.0.html> (06.10.2009)

3.1 Das Dilemma der Anklage

In einer Untersuchung zum Völkermord in Kambodscha hat Steve Heder bekräftigt, dass sich die Grausamkeiten unter den Roten Khmer speziell auf niederen Befehlsebenen abgespielt haben. In vielen Fällen waren Tötungen zwar von Oben angeordnet, wurden dann aber von lokalen Autoritäten in äußerster Grausamkeit ausgeführt.

Ähnlich wie schon Hitler und Stalin, kann Pol Pot deshalb nicht alleine für den Genozid verantwortlich gemacht werden, da sich eine breite Masse an dem Vernichtungsfeldzug beteiligt hat.¹²³ Entgegen dieser These haben sich die Vereinten Nationen in der Prozessplanung dafür ausgesprochen, die gerichtlichen Strafen lediglich auf einen kleinen Kreis der Führungskader der Roten Khmer zu beschränken.¹²⁴ Damit wurde auch auf eine Bedingung des Ministerpräsidenten Hun Sen eingegangen, nach der „die kambodschanische Gesellschaft zerreißen würde“, wenn auch mittlere Kader der Roten Khmer vor Gericht gestellt würden.¹²⁵

Ein Großteil der Politiker blickt auf eine rote Vergangenheit zurück, da unter den Roten Khmer die Bildungselite nahezu ausgelöscht wurde und es deshalb an qualifiziertem Personal fehlt. Insbesondere kompetente Richter mit Spezialgebieten wie Menschenrechte sind in Kambodscha Mangelware.¹²⁶

Obwohl die symbolische Bestrafung mit der Anklage der Führungsriege der Roten Khmer bekräftigt wird, entgehen sehr viele Täter möglichen Sanktionen. Informationen des kambodschanischen Dokumentationszentrums zufolge, wären nach bisherigem Aufarbeitungsstand der Verbrechen bis zu 10.000 Anklagen gegen ehemalige Roten Khmer möglich. Damit würde sich das Sondergericht aber übernehmen.¹²⁷

Hun Sen gestattete hingegen erst durch nachdrückliche Forderungen der UN, dass früher ergangene Amnestien einer erneuten Überprüfung unterzogen werden konnten, ansonsten hätten die bereits rehabilitierten Führer Khieu Samphan und Ieng Sary erst gar nicht vor Gericht gebracht werden können.¹²⁸ Um den Führern ihre Täterschaft nachweisen zu können muss jetzt die obere Kommandostruktur der Roten Khmer rekonstruiert werden. Erschwert wird diese Aufarbeitung durch den Mangel an direkten schriftlichen Befehlen, anhand derer

¹²³ Heder, Politics, Diplomacy, and Accountability, S.189

¹²⁴ Ebd., S.187

¹²⁵ Follath, Erich, Rote-Khmer-Tribunal: Der kühle Exekutor fühlt keine Schuld. In: SPIEGEL-Online (vom 03.05.2009), S.1: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,622246,00.html> (11.10.2009)

¹²⁶ Klein, Bringing the Khmer Rouge to Justice, S.559

¹²⁷ Weiß, Das Sondergericht, S.116

¹²⁸ Vgl. Ebd

eine individuelle Schuld für bestimmte Taten festgemacht werden könnte.¹²⁹ Ein außergewöhnliches Anklagedilemma ergibt sich außerdem am Fall des „Genossen Duch“. Obwohl er als Cheffolterer von S-21 für die Grausamkeiten des Regimes steht, spielte er auf Führungsebene der Roten Khmer keine entscheidende Rolle. Nach Definition der Anklage dürfte er somit als mittlerer Kader strafrechtlich überhaupt nicht belangt werden.¹³⁰

¹²⁹ Horsington, *The Cambodian Khmer Rouge*, S.471

¹³⁰ Vgl. Heder, *Politics, Diplomacy, and Accountability*, S.204

3.2 Strukturelle Probleme des Tribunals

Weitere Schwierigkeiten ergeben sich durch die unzulängliche Berichterstattung in Kambodscha über das Khmer-Rouge-Tribunal. Aufgrund von fehlender Infrastruktur und der hohen Analphabetenrate wissen einer Umfrage des *Human Rights Centers*¹³¹ der University of California, Berkeley zufolge rund 85 Prozent der Einheimischen nichts oder nur wenig über den laufenden Prozess.¹³²

Durch die langwierige Verzögerung des Tribunals gibt es mittlerweile auch ein akutes Zeitproblem, das der UNO im Falle des früheren serbischen Präsidenten Slobodan Milosevic schon einmal zum Verhängnis wurde: der Angeklagte starb, bevor ein Urteil fiel. Nachdem bereits 1997 der als „stille Henker“ berüchtigte Verteidigungsminister Son Sen auf Veranlassung Pol Pots mit samt seiner Familie hingerichtet wurde, starb Pol Pot 1998 unter nicht ganz geklärten Umständen selbst.¹³³

Ein Jahr vor seinem Tod, gab Pol Pot eines seiner wenigen Interviews. Auf die Frage, ob er sich für den Tod von hunderttausenden Unschuldigen verantwortlich fühle, antwortete er: „Look at me, am I a savage person? My conscience is clear.“¹³⁴ Pol Pots Begräbnisstätte in Anlong Veng ist heute eine Touristenattraktion. Das Tourismus-Ministerium hat dort eine offizielle Gedenktafel anbringen lassen, auf der „Pol Pot was cremated here. Please help to preserve this historical site“ geschrieben steht.¹³⁵

Inzwischen sind noch zwei weitere Führungskader der Roten Khmer verstorben. Militärkommandant Ke Pauk, dem gleich mehrere Massenmorde angelastet werden, starb 2002 nach langer Krankheit im Alter von 67 Jahren. Schwer krank starb auch der als „einbeiniger Schlächter“ bekannte Ta Mok im Jahr 2006. Der 80-jährige galt im Khmer-Rouge-Tribunal als Schlüsselfigur – neben Pol Pot war er der einzige Führer der Roten Khmer, der nie amnestiert wurde.¹³⁶

Die restlichen Angeklagten haben mittlerweile ebenfalls ein hohes Alter erreicht. Die Anwälte versuchen deshalb die Beweisaufnahme noch weiter zu verzögern und die Schuld ihrer Mandanten weiter in Frage zu stellen.¹³⁷ In der Zwischenzeit leben die Angeklagten in ihrer

¹³¹ Internetauftritt des *Human Rights Centers*: <http://hrc.berkeley.edu/>

¹³² So We Will Never Forget: A Population-Based Survey of Attitudes about Social Reconstruction and the Extraordinary Chambers in the Courts of Cambodia, January 2009: <http://hrc.berkeley.edu/pdfs/So-We-Will-Never-Forget.pdf> (11.10.2009), S.3

¹³³ Chandler, *Brother Number One*, S.186

¹³⁴ Saloth Sar zitiert nach: Ebd., S.183

¹³⁵ Goeb, Kambodscha, S.119

¹³⁶ Heder, *Politics, Diplomacy, and Accountability in Cambodia*, S.195

¹³⁷ Follath, *Rote-Khmer-Tribunal*, S.1

Haft unter weitaus besseren Bedingungen als durchschnittliche Kambodschaner.¹³⁸ Khieu Samphan wird im Prozess von dem 84-jährigen Staranwalt Jacques Vergès vertreten, der unter anderem schon Slobodan Milosevic, den Gestapo-Offizier Klaus Barbie und den als „Carlos der Schakal“ bekannten venezolanischen Topterroristen Ilich Ramírez Sánchez verteidigte und sich damit den Ruf als advocatus diaboli eingehandelt hat. Vergès hat bereits in Erwägung gezogen, Henry Kissinger und Richard Nixon in den Zeugenstand einzubestellen.¹³⁹

¹³⁸ Vgl. Follath, Die Kinder der Killing Fields., S.184

¹³⁹ Follath, Die Kinder der Killing Fields, S.253

4. GEGENWÄRTIGER STAND

Understanding the past, however horrendous, is the first step toward restoring humanity and identity of a nation.¹⁴⁰ – Youk Chhang (Leiter des Dokumentationszentrums in Kambodscha)

Am 17. Februar 2009 war der Prozessauftritt gegen „Genosse Duch“, den ersten Angeklagten des Khmer-Rouge-Tribunals.¹⁴¹ Da die Todesstrafe in Kambodscha gesetzeswidrig ist, könnte der ehemalige Leiter von Tuol Sleng als Höchststrafe zu lebenslanger Haft verurteilt werden. Das würde bedeuten, dass Duch bei guter Führung bereits nach 15 Jahren Gefängnis wieder freikommen könnte. Angaben von *Spiegel Online* zufolge liegt bereits ein psychiatrisches Gutachten des Gerichts vor, in dem eine Reintegration des Schuldigen in die Gesellschaft für möglich erachtet wird.¹⁴²

Bliebe es am Ende allein bei einem Schuldspruch gegen Duch – eine hierarchisch zweitrangige Figur – wäre das Völkerrechtsgericht gescheitert, da die eigentliche Zielsetzung vorsah die Führung der Roten Khmer zu bestrafen. Nach der Anhörung des Experten Craig Etcheson im Mai 2009¹⁴³ trat im August auch der Historiker David Chandler als Gutachter im Duch-Prozess auf. Er bescheinigte Duch zwar „beruflichen Enthusiasmus“ als Leiter von S-21, wies aber ausdrücklich darauf hin, dass Duch stets auf Befehl der Parteispitze handelte. Chandler betonte außerdem, dass Duch nicht der alleinige Verursacher von Gewalttaten in Tuol Sleng war. Derartige Unmenschlichkeiten seien ein „weltweites Phänomen“, das in Zukunft verhindert werden müsse.

Chandler vertritt die Ansicht, dass die Grausamkeiten von S-21 aus den politischen Umständen heraus resultierten.¹⁴⁴ Duchs eigenen Aussagen zufolge, leisteten die USA einen wichtigen Beitrag zu Pol Pots Aufstieg. Vor Gericht nahm Duch auch Bezug auf Nixon und Kissinger, deren Politik angeblich entscheidenden Einfluss auf seine Entscheidung für den

¹⁴⁰ Youk Chhang (Leiter des Documentation Center of Cambodia und Schlussredakteur des *Searching for the Truth Magazine*), zitiert nach: *Searching for the Truth Magazine* (Documentation Center of Cambodia/Titelblatt), Special English Edition, Second Quarter 2009:

http://www.dccam.org/Projects/Magazines/Image_Eng/pdf/2nd_Quarter_2009.pdf (16.10.2009)

¹⁴¹ Mydans, Seth, Trial Begins for Khmer Rouge Leader. In: *The New York Times* (vom 16.02.2009)

http://www.nytimes.com/2009/02/17/world/asia/17cambodia.html?_r=2 (11.10.2009)

¹⁴² Follath, Rote-Khmer-Tribunal, S.1

¹⁴³ The KRT Trial Monitor, Prosecutor v Kaing Guek Eav, alias 'Duch', Report Issue No.7: Week Ending May 31,2009, S.4f <http://socrates.berkeley.edu/~warcrime/documents/KRT%20Trial%20Monitor%20Week7.pdf> (14.10.2009)

¹⁴⁴ The KRT Trial Monitor, Prosecutor v Kaing Guek Eav, alias 'Duch', Report Issue No.16: Week Ending August 10, 2009, S.4f.

http://socrates.berkeley.edu/~warcrime/documents/KRT%20Monitor%20Report%2016_Final.pdf (14.10.2009)

Kommunismus genommen hat.¹⁴⁵ Die Beweisaufnahme im Duch-Prozess endete am 16. September 2009. Bis zum Schlussplädoyer am 23. November ist das Gericht geschlossen.¹⁴⁶ Die Prozesse gegen die vier übrigen Angeklagten werden voraussichtlich erst bis 2011 abgeschlossen sein. Bisher hat keiner von ihnen ein Zugeständnis von Schuld gegeben. Sie wollen die Vergangenheit entweder ruhen lassen oder können sich angeblich an nichts mehr erinnern.¹⁴⁷

Alle Professoren und Dozenten, die während der Herrschaft der Roten Khmer in Kambodscha blieben, wurden getötet. Erst nach 13 Jahren konnte die *Phnom Penh University*¹⁴⁸ 1988 seine Türen für Studenten wieder öffnen. Trotz dem großen Verlust von Dokumenten über die Geschichte Kambodschas, konnten sich Studenten sogar für einen Studiengang über kambodschanische Geschichte einschreiben.¹⁴⁹

Äußerst problematisch gestaltet sich die Situation an den Schulen. Während die Regierung das Ministerium für Tourismus finanziell fördert, das Besucher aus der ganzen Welt mit immer neuen Schreckensattraktionen anzulocken versucht und damit ein für die Aufarbeitung kontraproduktives „Völkermord-Business“ vorantreibt,¹⁵⁰ bleibt kaum Geld für die Bildung übrig. Meist lernen kambodschanische Schüler nur von ihren eigenen Familien über die Roten Khmer, da viele Lehrkräfte selbst in den Völkermord verwickelt waren und es keine Geschichtsbücher für den Schulunterricht gibt.

Erst 2007 wurde mit Hilfe des Dokumentationszentrums ein Lehrbuch über die Zeit der Roten Khmer fertig gestellt und am 20. Mai 2009, zum feierlichen Gedenken des „Day of Anger“, an der *Hun Sen Ang Snuol High School* öffentlich präsentiert. Mehr als 500.000 Kopien von „*A History of Democratic Kampuchea (1975-1979)*“,¹⁵¹ wurden seitdem an über 1000 Schulen in Kambodscha verteilt.¹⁵² Damit konnte eine der bisher wichtigsten Voraussetzungen für die Aufarbeitung des Völkermords geleistet werden.

¹⁴⁵ Madra, Ek, Khmer Rouge jailer says U.S. contributed to Pol Pot rise. In: Reuters (06.04.2009). Online: <http://www.reuters.com/article/worldNews/idUSTRE5351VF20090406> (16.10.2009)

¹⁴⁶ ECCC.GOV.KH, <http://twitter.com/KRTribunal>, 9:42 PM Sep 16th (14.10.2009)

¹⁴⁷ Follath, Rote-Khmer-Tribunal, S.1

¹⁴⁸ Internetauftritt: <http://www.rupp.edu.kh> (seit 1996 *Royal University of Phnom Penh*)

¹⁴⁹ Kiernan, Ben, „Recovering History and Justice in Cambodia“, *Comparativ* 14, no. 5/6 (2004), S.81

¹⁵⁰ Zitiert nach: Thielke, Thilo, Völkermord-Business in Kambodscha: Der Tod bekommt ihm gut. In: SPIEGEL-Online (vom 18.10.2009) <http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/0,1518,655660,00.html> (18.10.2009)

¹⁵¹ Khamboly, Dy, *A History of Democratic Kampuchea (1975-1979)*, Phnom Penh 2007; unter: http://www.dccam.org/Projects/Genocide/DK_History_07.htm (14.10.2009)

¹⁵² 1st Textbook on KRouge (Agence France-Presse). In: The Straits Times (vom 20.05.2009)

http://www.straitstimes.com/Breaking%2BNews/SE%2BAsia/Story/STIStory_379367.html (14.10.2009); Siehe:

III. Schlussbetrachtung

Ich habe mich damit abgefunden, dass es keine absolute Gerechtigkeit geben wird. Aber ein bisschen Gerechtigkeit wäre schon nicht schlecht.¹⁵³ – Vann Nath



**Hinweisschild in Choeng Ek: „Bitte nicht durch die Massengräber laufen“.
Bildquelle: Andreas Margara.**

Ähnlich wie nach dem Holocaust ist in Kambodscha eine Wiedergutmachung des historischen Unrechts für individuelle Opfer wegen des unfassbaren Ausmaßes an Unmenschlichkeit schlichtweg unmöglich.

Für die Zukunft des Landes ist es dennoch von großer Bedeutung, zumindest eine handvoll Täter für die Verbrechen der Roten Khmer zu verurteilen, um dem politischen Klima der Straffreiheit in Kambodscha ein Ende zu bereiten.

Mit dem Khmer-Rouge-Tribunal kann einerseits eine symbolische Gerechtigkeit für die Opfer hergestellt werden, andererseits kann mit einem fairen Prozess ein Zeichen für diejenigen Generationen gesetzt werden, die erst nach der Herrschaft der Roten Khmer geboren wurden. Nach all den Verlusten und Zerstörungen, die die Kambodschaner erleiden mussten, beinhaltet die strafrechtliche Aufarbeitung die Chance, einen Neuanfang in einer auf

¹⁵³ Vann Nath zitiert nach: Follath, Die Kinder der Killing Fields, S.34

nationaler Ebene versöhnten Gesellschaft zu begeben. Der erfolgreiche Abschluss des Tribunals könnte somit zur richtungweisenden Zäsur in der kambodschanischen Geschichte werden.

Große Verantwortung trägt dabei die Weltgemeinschaft, die einen wichtigen Beitrag für Kambodscha leisten kann. Durch ihren internationalen Einfluss wird die Legitimität des Khmer-Rouge-Tribunals erhöht. Gleichzeitig muss sie Sorge dafür tragen, dass der Prozess tatsächlich unter fairen Bedingungen abläuft. Nur dann wird die strafrechtliche Aufarbeitung bei der kambodschanischen Bevölkerung Glaubwürdigkeit erlangen und seine positive Wirkung für die Vergangenheitsbewältigung entfalten.

Anstatt Kambodscha nach westlichen Maßstäben zu messen und das Khmer-Rouge-Tribunal schon im voraus als gescheitert zu verurteilen, sollten besonders die Vereinigten Staaten von Amerika endlich die Verantwortung für ihren Beitrag zum historischen Unrecht in Kambodscha übernehmen. Neben einer symbolischen Entschuldigung für die massiven Bombardements, wären zum Beispiel finanzielle Kontributionen für die verschiedenen Ebenen der Aufarbeitung denkbar. So trifft die USA zwar keine direkte Schuld am Völkermord, doch sind sich die Forscher mittlerweile weitgehend darin einig, dass Amerika durch die Verletzung der Integrität Kambodschas während des Vietnamkriegs entscheidend am „raschen Aufstieg“ und anschließend am „zu langsamen Abstieg“ der Roten Khmer beteiligt waren.¹⁵⁴

Auch die Weltwirtschaftsmacht China müsste sich aufgrund ihrer Verstrickung in die blutige Geschichte Kambodschas an der Aufarbeitung beteiligen, damit Gerechtigkeit und Erinnerung zu einem Fundament für eine nationale Aussöhnung in Kambodscha werden können.¹⁵⁵

Wenn der Wettlauf gegen die Zeit im Khmer-Rouge-Tribunal gewonnen wird und vor allem die erst am Anfang stehende Aufklärungsarbeit über den Genozid im Bereich der Bildung fortgesetzt wird, dann könnte Kambodscha eine Zeitenwende bevorstehen, in der das historische Trauma allmählich überwunden werden kann.

¹⁵⁴ Erich Follath zitiert nach: Follath, Die Kinder der Killing Fields, S.34

¹⁵⁵ Gerechtigkeit und Erinnerung sind die primären Ziele des Dokumentationszentrums, vgl. Linton, Reconciliation, S.115

Quellen- und Literaturverzeichnis

Quellen und Literatur

- Barth, Ariane, Terzani, Tiziano, Holocaust in Kambodscha, Reinbek bei Hamburg 1980
- Barth, Boris, Völkermord im 20. Jahrhundert: Geschichte, Theorien, Kontroversen, München 2006
- Chandler, David P., Brother Number One: A Political Biography of Pol Pot, Oxford 1999
- Chandler, David P., Voices from S-21: Terror and History in Pol Pot's Secret Prison, London 1999
- Chandler, David P., A Tragedy of Cambodia, Binghamton (N.Y.) 1991
- Dyrchs, Susanne, Das Hybride Khmer Rouge-Tribunal: Entstehung, Entwicklung Und Rechtliche Grundlagen, Köln 2008
- Etcheson, Craig: After the killing fields: lessons from the Cambodian genocide, Westport (Conn.) [u.a.] 2005
- Fawthrop, Tom und Jarvis, Helen, Getting away with genocide?: Elusive justice and the Khmer Rouge Tribunal, Sydney 2005
- Follath, Erich, Die Kinder der Killing Fields: Kambodschas Weg vom Terrorland zum Touristenparadies, München 2009
- Goeb, Alexander, Kambodscha: Reisen in einem traumatisierten Land, Frankfurt a.M. 2007
- Golzio, Karl-Heinz, Geschichte Kambodschas: Das Land der Khmer von Angkor bis zur Gegenwart, München 2003
- Heder, Steve und Tittlemore, Brian D., Seven Candidates for Prosecution: Accountability for the Crimes of the Khmer Rouge, War Crimes Research Office, Washington 2001
- Jackson, Karl D., Cambodia, 1975-1978: Rendezvous with Death, Princeton 1989
- Khamboly, Dy, A History of Democratic Kampuchea 1975-1979 (Documentation Center of Cambodia), Phnom Penh 2007
- Kiernan, Ben, The Pol Pot Regime: Race, Power, and Genocide in Cambodia under the Khmer Rouge, 1975 – 79, New Haven [u.a.] 1996
- Kiernan, Ben, Blood and Soil: A World History of Genocide and Extermination from Sparta to Darfur, Harrisonburg 2007
- Kissinger, Henry A., Memoiren 1973 – 1974: Teil 1, München 1982
- Linton, Suzannah, Reconciliation in Cambodia (Documentation Series No.5, Documentation Center of Cambodia), Phnom Penh 2004
- McNamara, Robert S., Vietnam: das Trauma einer Weltmacht, Hamburg 1996
- Ngor, Haing S., Survival in the Killing Fields, London 2003

Opitz, Peter, Frieden für Kambodscha?: Entwicklungen im Indochina-Konflikt seit 1975, Frankfurt a. M. 1991

Ponchaud, François, Cambodia: Year Zero, London 1978

Scholl-Latour, Peter, Der Tod im Reisfeld: Dreißig Jahre Krieg in Indochina, Stuttgart 1982

Shawcross, William, Schattenkrieg: Kissinger, Nixon und die Zerstörung Kambodschas, Berlin 1980

Sihanouk, Norodom, Shadow Over Angkor, Vol 1: Memoirs Of His Majesty King Norodom Sihanouk Of Cambodia (Übers. v. Jeldres, Julio A.), Phnom Penh 2005

Vickery, Michael, Cambodia 1975 – 1982, Boston 1984

Wissenschaftliche Essays

Chandler, David P., „Heng Samrin“. In: Keat Gin Ooi (Hrsg.): Southeast Asia: A Historical Encyclopedia, From Angkor Wat to East Timor (2004), S 569–570

Heder, Steve, „Politics, Diplomacy, and Accountability in Cambodia“. In: Historical Justice in International Perspective: How Societies Are Trying to Right the Wrongs of the Past, New York 2008, S.187-214

Herman, Edward S., Pol Pot And Kissinger: On war criminality and impunity. In: Z Magazine (Sep. 1997). Online: <http://www.zmag.org/zmag/viewArticle/12966> (16.10.2009)

Horsington, Helen: „The Cambodian Khmer Rouge Tribunal: The Promise of a Hybrid Tribunal“. In: Melbourne Journal of International Law 5 (2004), S.462-482

Kiernan, Ben, „The American Bombardment of Kampuchea. 1969-1973“. In: Vietnam Generation, 1:1 (1989), S.4-41

Kiernan, Ben, „Recovering History and Justice in Cambodia“, Comparativ 14, no. 5/6 (2004), S.76-85

Klein, Katheryn M.: „Bringing the Khmer Rouge to Justice: The Challenges and Risks Facing the Joint Tribunal in Cambodia“. In: Northwestern Journal of International Human Rights 4 (2005/2006), S.549-566

Pilger, John, The Long Secret Alliance: Uncle Sam and Pol Pot. In: Covert Action Quarterly Magazine # 62 (Herbst 1997). Online: <http://www.whale.to/b/pilger15.html> (16.10.2009)

Pilger, John, The Friends of Pol Pot. In: The Nation Magazine (11.05.1998). Online: http://www.whale.to/b/pol_pot1.html (16.10.2009)

Weiß, Raimund: „Das Sondergericht zur Ahndung der Verbrechen der Roten Khmer“. In: Internationales Asienforum 39 (2008), S.107-118

Internet Links

Amnesty International, ASA 23/05/99, Kingdom of Cambodia, No solution to impunity: the case of Ta Mok, Amnesty International (22.04.1999), S.1-14. Online: <http://www.amnesty.org/en/library/asset/ASA23/005/1999/en/507cc5c7-e1d9-11dd-a03a-6b5b1e49bce3/asa230051999en.pdf> (22.10.2009)

Auswärtiges Amt, Länderinformationen: Kambodscha <http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Laenderinformationen/01-Laender/Kambodscha.html> (28.09.2009)

Cambodia Tribunal Monitor: The leading source of webcasts, news, information, and expert commentaries on the Extraordinary Chambers in the Courts of Cambodia <http://www.cambodiatribunal.org/> (16.10.2009)

Cambodian Genocide Program der Universität Yale: <http://www.yale.edu/cgp/> (24.07.09)

Cambodian Genocide Documentation Center in Phnom Penh <http://www.dccam.org/> (24.07.2009)

Christian Science Monitor <http://www.csmonitor.com/2005/0503/p06s01-woap.html> (14.09.2009)

Extraordinary Chambers in the Courts of Cambodia <http://www.eccc.gov.kh> (27.07.2009)

Genocide Watch: The International Campaign to End Genocide, <http://www.genocidewatch.org/cambodia.html> (16.10.2009)

Human Rights Center, University of California, Berkeley, So We Will Never Forget: A Population-Based Survey of Attitudes about Social Reconstruction and the Extraordinary Chambers in the Courts of Cambodia, January 2009: <http://hrc.berkeley.edu/pdfs/So-We-Will-Never-Forget.pdf> (11.10.2009)

Human Rights Watch <http://www.hrw.org/legacy/asia/cambodia> (30.09.2009)

Norodom Sihanouk “Site officiel de SM le Roi-Père Norodom Sihanouk du Cambodge”: <http://www.norodomsihanouk.info/> (13.10.2009)

Pol Pot’s Secret Prison Tuol Sleng: <http://www.tuolsleng.com/> (27.07.2009)

UN-OHRLLS (UN Office of the High Representative for the Least Developed Countries, Landlocked Developing Countries and Small Island Developing States): <http://www.unohrlls.org/en/home/> (22.09.2009)

UNESCO: Memory of the World: http://portal.unesco.org/ci/en/ev.php-URL_ID=29012&URL_DO=DO_TOPIC&URL_SECTION=201.html (14.09.2009)

University of Michigan, “The Public Papers of the Presidents of the United States”: <http://quod.lib.umich.edu/p/ppotpus/> (13.10.2009)